Lecha Caunty Patriot.

Allentaun, Pa., 11. Februar, 1868.

Als nächster President:

Ulysses S. Grant,

General der Armee der Vereinigten Staaten.

Als Vice-President:

Andrew G Curtin,

Von Pennsylvanien.

Wahltag am 10ten November, 1868.

General Grant und Präsident Johnson.

Der einzige Einwand, der bis jetzt gegen die Nomination des General Grant als Präsidentschafts Candidat mit scheinbarem Grunde erhoben werden konnte, sagt die Philadelphia „Frei Presse" ist jetzt glücklich von dem Manne wiederlegt worden, der dies allein vermochte, nämlich von Gen. Grant selbst.

Kannten auch wohlunterrichtete Personen die Ansichten des Generals über die vom Congresse befolgte Politik, bewiesen auch selbst seine Handlungen, daß er nie Freund des wortbrüchigen Andrew Johnson und dessen verhaßten Politik sein werde, so verlangte die große Masse des Volkes, die seinen edlen Patriotismus wohl anerkannte und noch nie bezweifelt hat, doch noch einen sicheren Beweis seiner republikanischen Grundsätze.

Eine solcher konnte am Besten durch eine wo möglich schriftliche Erklärung von des Generals eigener Hand gegeben werden. Doch Letzterer, ein ruhiger und besonnener Mann, ließ Thaten für Worte sprechen. Dieses Stillschweigen verführte seine Gegner, die Demokraten, zu den böswilligsten Verläumdungen. Um so mehr freuen wir uns jetzt, den bisher verlangten sichern Beweis geben zu können.

In einem Briefe, den Grant am 3. Febr. dieses Jahrs mit Bezug auf die Stanton Affaire an den Präsidenten schrieb, erwähnte er u. A., nachdem er verschiedene Behauptungen des Präsidenten als erlogen und absichtlich entstellt, widerlegt hatte, Folgendes:

„Aus unserer Unterhaltung und meinem schriftlichen Protest vom 1. August 1868 gegen die Amtsentfernung des Hrn. Stanton müssen Sie ersehen haben, daß meine Hauptteinwendung gegen diese Amtsentsetzung durch die Furcht begründet wurde, daß Jemand zu seinem Nachfolger ernannt werden könnte, der durch Wiederspruch gegen die Gesetze in Bezug auf die Reconstruction des Südens, die Armee in Bezug auf die ihr vorzugsweise vom Gesetz vorgeschriebenen Pflichten verwirren würde.

Um eine solche von mir gefürchtete Ernennung zu verhindern, nahm ich die interimistische Verwaltung des Kriegsministeriums an, nicht aber, um Ihnen durch meine Ernennung die Mittel an die Hand zu geben, Herrn Stanton dadurch los zu werden, daß ich sein Amt im Widerspruch mit den Gesetzen ihm vorenthalte. Eben so wenig wollte ich dies dadurch thun, daß ich das Amt Jemanden überlieferte, den Sie, wie aus Ihrem Briefe deutlich hervorgeht, dazu suchten."

Am Schlusse desselben Briefes giebt er in noch klarerer Weise seiner Meinung Ausdruck indem er sagt:

„Unter solchen Umständen kann ich Hrn. Stanton nicht zu seiner Resignation rathen, da die Gefahr, welche ich bei seinem Rücktritt zuerst befürchtete, auch diesmal eintreten könnte. Sie meinten, ich hätte mich dazu verstanden, einen Weg einzuschlagen, der dem Gesetz zuwiderliefe und wobei ich mich nicht einmals auf Ordres von Ihnen stützen könnte, während ich thatsächlich mich in meinen Handlungen an das Gesetz hielt und keinen Befehl eines Vorgesetzten mißachtete und nun, Herr Präsident, da meine Ehre als Soldat und meine Integrität als Mann so heftig angegriffen worden, entschuldigen Sie mich wenn ich sage, daß ich diese ganze Sache, von Anfang bis zu Ende, nur als einen Versuch betrachten kann, mich in den Widerstand gegen das Gesetz für welchen Sie zögerten die Verantwortlichkeit zu übernehmen, zu verwickeln, um dadurch meinen bisherigen Charakter dem Lande gegenüber gänzlich zu vernichten.

Ich bin in dieser Annahme zum Theil dadurch bestärkt worden daß Sie mir kürzlich anbefohlen, den Befehlen des Kriegsministers, meines Vorgesetzten und Ihres Untergeordneten, nicht zu gehorchen, ohne daß Sie ihn überhaupt seiner Autorität beraubten.

Mit der Versicherung daß nichts als eine Rechtfertigung meiner persönlichen Ehre und meines Charakters diese Correspondenz meinerseits veranlaßt haben könnte, bin ich ꝛc."

Der erwähnte Brief ist ein Theil einer Correspondenz zwischen dem Gen. Grant und dem Präsidenten, die Edwin M. Stanton zufolge einer Resolution des Repräsentantenhauses dem letzteren einschickte. Die Correspondenz bildet ein sehr umfangreiches Dokument und zeigt fast in jeder Zeile, wie Grant stets gegen jede Gesetzübertretung Seitens des Präsidenten opponirte und die interimistische Verwaltung des Kriegsministeriums nur annahm, um die schädlichen Einflüsse der Johnson Politik zu paralysiren.

New York Staats-Convention.

Am 5ten Februar versammelte sich die New York Republikanische Staats-Convention, und es war dieselbe sehr zahlreich besucht. Der Zweck war bekanntlich Delegaten zur Chicago Convention zu ernennen. Gen. Van Wyck präsidirte und hielt als er seinen Sitz einnahm eine lange und geschickte Rede, worin er Johnson's Rebellion verwünschte; Stanton als einen der getreusten Patrioten des Landes darstellte; Grant den größten General dieses Zeitalters nannte und Radicalismus aufs äußerste vertheidigte.

Horace Greely diente als einer der Vice-Presidente so wie auch auf der Committee über Beschlüße, welche sich erklären, wie die obige Bemerkungen des Gen. Van Wyck — und ferner General U. S. Grant als ihren Candidat für President und Reuben Fenton, als ihre Auswahl für Vice-President, bezeichneten — so wie die Delegaten instruirend einstimmig für dieselben bei der Convention zu stimmen.

Horace Greely wurde sodann aufgerufen, und in wenigen kurzen Bemerkungen warnte er die Delegaten, nicht zu Uebergewiß eines Sieges zu sein. Es sei Manches zu überkommen, und versprach seinen Antheil der Arbeit zu thun, und forderte Alle auf das nämliche zu thun—und dann, sagte er zum Schluß, werden wir sicher gewinnen.

☞ Horatio Seymore, vom Staat New York, lehnt es ganz bestimmt ab, sich als Candidat der Copperhead Parthei für President, nennen zu lassen.

Die Frage in einer Nußschale.

Es ist wirklich sonderbar, daß die Menschen über alle Fragen, welche einfach und deutlich sind immer so viel argumentiren und disputiren müssen bis sie ein Meer von Worten und Reden darüber gemacht haben, und bis die Fragen, welche zuvor einfach und augenfällig waren, ganz in Dunkel gehüllt sind und Verwirrung stattfindet. Es ist gar kein Ende zu den Artikel, welche man in Zeitungen findet über die Frage der Reconstruktion der Rebell-Staaten, und Reden darüber werden gehalten bei der Stunde, beides innerhalb und außerhalb dem Congreß. Wenn man die langweiligen Reden und dummen Zeitungs-Artikel der Politiker alle auf Seite wirft, welche die Sache nur verdunkeln und entstalten, und betrachtet die Sache nur mit vernünftigen und unpartheiischen Augen, so findet man sie so einfach, daß jedes Kind dieselbe begreifen kann und eine richtige Entscheidung darüber machen könnte, wenn die niederträchtigen Politiker nicht einschreiten würden, daß Volk zu verblenden, zu betrügen und zu vernarren. In einfachen Worten gesagt, stehen die Sachen gerade wie folgt: Die Bevölkerung der Rebell-Staaten bestand aus zwei Classen: Tyrannen und Sklaven, oder Menschen, welche gehalten wurden wie Thiere. Die Tyrannen haben Krieg begonnen; sie sind Hochverräther, Meuchelmörder und haben Gesetze und Ordnung über Häufen gestoßen.—Durch die National Regierung sind die Hochverräther besiegt worden. Am Ende des Krieges waren jene Staaten ohne Regierung und ohne Ordnung. Der Congreß bestimmte daß sie Militär-Regierungen haben sollten, bis Mittel und Wege getroffen werden könnten, wieder rechtmäßige Volks-Regierungen zu errichten, welche auch den Negern oder Sklaven, welche auf Seite der Regierung waren, Schutz und Gerechtigkeit gewähren würden, gegen ihre früheren Meister und Tyrannen. Unter einer Militär-Aufsicht befinden sich jene Staaten gegenwärtig.—Das Volk derselben ist noch immer in zwei Classen getheilt, nämlich die Neger und jener Theil der Weißen, welche während dem Kriege auf Seiten der Regierung gestanden haben—auf der anderen Seite die Tyrannen und Hochverräther. Nun ist die Frage, welche Classe soll jene Staaten in Zukunft regieren? Die Demokratische Johnson Parthei begehrt, daß die Regierung wieder in die Hände der Hochverräther und Tyrannen gegeben werden solle und daß die befreiten Neger keine Stimme in der Regierung haben sollen. Die Union Parthei will haben, daß die Regierung in die Hände der Mehrheit gegeben werden solle, ohne Rücksicht auf die Farbe—daß alle ein Stimmrecht haben sollen, ausgenommen einige wenigen von den Anführern der Rebellen. Diese Frage ist einfach: Sollen die Hochverräther allein herrschen, oder sollen die Unionleute, mögen sie schwarz oder weiß sein, auch etwas zu sagen haben? Die Demokraten begehren das erstere—die Republikaner das letztere.—Dem.

General Grant.

Nie wohl, seit dem Bestehen der Republik ist einem Präsidentschaft-Candidaten der Sieg über seinen Rivalen in der Wahlcampagne so einstimmig, und so unumstößlich feststehend zum Voraus zuerkannt—so, daß selbst die Oppositionspartei ihn unvermeidlich glaubt und nur kleinmüthig den Kampf für ihren Candidaten aufrecht erhält,—als General Ulysses S. Grant.

Vom fernen Westen ausgehend, hat sich der Enthusiasmus für den Helden von Richmond bis in die New England Staaten; vom Norden bis zum Süden erstreckt und gerade dort sieht man in der Nomination Grants die Bürgschaft für günstige Lösung der brennenden Fragen der Gegenwart, Sicherheit für die Wiedervereinigung der ganzen Union.

Die in New Orleans erscheinende deutsche Zeitung, die doch sicher nicht zu den radicalen Blätter gerechnet werden kann, sagt in Betreff der Cadidatur Grants:

„Bei der Betrachtung der großen politischen und socialen Organisation, welche nicht blos der Süden, sondern das ganze Land jetzt durchzumachen hat, um die Früchte eines vierjährigen furchtbaren Kampfes zu sichern, haben wir unsere Hoffnung stets auf die Großmuth und den gesunden Sinn des nördlichen Volkes gestützt, da wir jenes Volk zu gut kennen, um wirkliche Gefahr aus den übersturzt scheinenden Maßregeln des Congresses befürchten zu müssen. Unsere Hoffnung hat sich erfüllt; allein nicht die zu meist von selbstsüchtigen Motiven geleitete Minorität der Demokratie, welche immer nur süße Worte für den Süden hatte, ist es, welche wir im Auge haben, sondern in dem großen Lager des Nordens selbst erstehen die Kämpfer für Freiheit, Gleichheit, Friede, Versöhnung und Brüderlichkeit, wie das einer wahren Fortschrittspartei denn auch geziemt."

„Die Nomination Grant's durch die Republikaner, welche unzweifelhaft ist, wird ein weiterer Beleg dafür sein, daß der Norden aufrichtig gesinnt ist gegen den Süden und ihm die rettende, helfende Bruderhand entgegen zu strecken bereit ist. Die Zeichen für die Zukunft sind in der That hoffnungsvoll und bald wird die Union wieder eine einzige mächtige Nation sein, in welcher, alle Bürger ihre vollen Rechte genießen."

Nie hat aber auch ein Mann so sehr das Vertrauen der Nation verdient, wie Dieser: Ein Mann, dessen Rechtschaffenheit durch den Hauch politischer Intriguen noch nicht verdorben, ein Mann von unbezwinglichem Muth, der sich weder von den Volksleidenschaften noch von sectionellen Vorurtheilen hin und her schaukeln läßt, ein Mann von vorsichtiger Zurückhaltung, von klarer Einsicht und richtigem Urtheil über die Position und die Beziehungen und Verhältnisse aller Sectionen der Union; ein Mann, der zu dem hohen Amte, zu welchem eine dankbare Nation ihn zu erheben gedenkt, einen klaren Kopf und ein redliches Herz mitbringt!

Ueber den Getreide-Welthandel.

Unzweifelhaft ist der Stand desselben geeignet, zu den ernstesten Erwägungen Anlaß zu geben und zu lehren, wie man sich auf eine Zeit schwerer Krise und eines großen Getraidemangels für die nächste Zeit gefaßt halten muß. Die Ernten sind in vielen Gegenden Deutschlands, besonders in Ostpreußen, völlig mißrathen, und wirklich schöner Weizen ist kaum zu haben. Holland und Belgien ferner zeigten schon in letzter Zeit eine immer bedeutender werdende Bewegung der Preise nach aufwärts, und man erfährt jetzt, daß sogar Ungarn bereits mehr als die Hälfte seiner Ernten auf Lieferung verkauft hat und sich nicht sonderlich wegen des Verkaufs des Ueberrestes beeilt, seitdem die letzten Berichte aus Westeuropa eine so bedeutende Preissteigerung melden. Der amtliche Bericht über die Ernte in den Verein. Staaten constatirt, daß dort der Weizenertrag lange nicht so glänzend ausgefallen ist, wie man ihn im Juli v. J. erwarten zu können glaubte.—In Algier endlich ist die Mißernte unendlich viel größer wie in Frankreich, und weil dort alle Vorräthe längst aufgezehrt sind, sowie die Zufuhr von Getreide vom Auslande her nicht so leicht ist, so hat die Hungersnoth bereits beträchtliche Verheerungen unter der arabischen Bevölkerung hervorgerufen. So darf es denn nicht verwundern, daß im Weltgetreidehandel jetzt eine große Aufregung herrscht und daß man die schwimmenden Ladungen Getreide auf Lieferung mit kaum vorher gekannter Lebhaftigkeit zu steigenden Preisen aufkauft und noch höhere Preise in Aussicht stellt. Und dies gilt nicht vom Weizen allein, so daß etwa die Substituirung von anderen Getreidearten die Gefahr zu verringern ermöglichte; auch der Roggen dieses Hauptprodukt von Nordeuropa, ist diesmal wo möglich noch schlimmer mißrathen, als selbst Weizen, und die Welschkorn-Ernte, als nächster Ersatz, ist gleichfalls in Amerika doch nicht so reichlich ausgefallen, um diese Leere auszufüllen. Aus allen diesen Umständen wird es denn wohl begreiflich, daß gegenwärtig eine ganz außerordentliche Bewegung und Erregung sich im Produktenhandel offenbart. Englische Kaufleute kaufen jetzt in Marseille die Weizenmengen auf, welche von ausländischen Häfen her dort anlangen. Ebenso wird französisches Mehl für englische Rechnung in Massen in Nantes aufgekauft. Spanien sieht sich ferner nach Mehl in Marseille um und Algier requirirt große Getreidemengen, um seiner großen Noth zu steuern. — Auf allen großen Produkten-Märkten, wie Antwerpen, Köln, Hamburg, Mailand, Neapel u. s. w., herrscht eine große Festigkeit im Weizengeschäft vor. Ja selbst in Odessa fangen die Preise an hoch zu werden. Wie groß aber die Spekulation oder die Noth ist, das beweist der Umstand, daß eine beträchtliche Anzahl von eisernen Schrauben-Kohlendampfern von England aus nach dem schwarzen und azoff'schen Meere jetzt unterwegs ist, um dort Getreide für Großbritannien zu laden, und zwar zu ganz erstaunlichen Preisen für diese Fracht; und alle irgend aufzubringen möglichen Dampffahrzeuge im Norden von England sind für diesen Handel bereits in Beschlag genommen worden.

Das Impeachment

Nachdem die Versetzung des Präsidenten in Anklage-Zustand im letzten December durch allerlei politische Umtriebe verhindert worden war, hat jetzt der Congreß, auf Veranlassung der Correspondenz zwischen General Grant und dem Präsidenten, diese Angelegenheit wieder aufgenommen. Der Congreß sieht in derselben eben mehr als eine einfache Ehrenschändung und Verläumdung dem General Grant gegenüber. Die Reconstructions-Committee welcher die Sache vorliegt, der sämmtliche Mitglieder mit Ausnahme Brooks' und Beck's der einzigen Demokraten in der Committee, beiwohnten, erkannte in ihrer letzten Sitzung einstimmig daß der Präsident durch die mündlich und schriftlich an Grant erlassenen Orders den Befehlen des Kriegsministers nicht zu gehorsamen, sich einer directen Verletzung der Gesetze des Congresses schuldig gemacht habe.

Es ist erfreulich zu sehen, daß selbst solche Mitglieder der Committee, welche im vergangenen Jahre gegen die Anklage waren, jetzt die Hauptagitatoren für dieselbe sind, und es steht also zu erwarten, daß man Andrew Johnson nicht mehr lange Gelegenheit geben wird, der Ausführung constitutioneller Gesetze Widerstand entgegenzusetzen.

Die Interessen der Nation verlangen seine Entfernung, und wenn ihm wirklich eigene Uebergriffe nicht nachgewiesen werden können, so ist er jedenfalls der Aufreitzung zur Gesetzesübertretung schuldig. Indeß hat die Committee auch Beweise dafür in den Händen daß Andrew Johnson der Ausführung der Congreß Gesetze in gewissen südlichen Staaten Hindernisse entgegen gesetzt und sich dadurch derartig compromittirt hat, daß er jetzt gänzlich in den Händen des Congresses ist.

Nach einer ernsten und eingehenden Debatte, welche die Reconstructions-Committee über die erwähnten Punkte führte, wurde die Ernennung einer Subcommittee beschlossen. Diese ist instruirt, die Angelegenheit näher zu untersuchen und, falls eine Verletzung der Gesetze durch den Präsidenten erweisbar ist, Anklagen Artikel gegen ihn zu entwerfen, und in der nächsten Versammlung der Committee zu berichten. Am Montag wird das Resultat ihrer Verhandlungen dem Hause vorgelegt werden.

Ein Riesenhammer.

Von einem Dampfriesenhammer, den ein Engländer auf der Pariser Weltausstellung ausgestellt, wird folgende interessante Schilderung entworfen: Nicht die erschütternde Kraft des Ungeheuers setzten uns am meisten in Erstaunen—obgleich es Hiebe von 125 Centner Gewicht austheilen kann, sondern die Fügsamkeit, mit der es sich vor dem Willen seines Erfinders bis in's kleinste Detail beugt. Ich sah außer vielen andern folgende drei Experimente, die fast täglich wiederholt wurden. Der Erfinder legte eine vierundzwanzigpfündige Vollkugel auf den Block—das Ungethüm sauste mit furchtbarem Schlag nieder.... und die Kugel ist Staub. Dann legte er eine elegante Damenchlinderuhr auf den Block—stellt die Schraube, und—ich möchte fast sagen, zum Schrecken aller Anwesenden erfolgt mit derselben Schnelligkeit der ungeheure Schlag. Alles drängt sich um den Block und sieht mit Staunen, daß das Glas der Uhr leicht geknickt ist, aber das winzige Ding, welches gar nichts von der Gefahr, die es bedrohte, zu ahnen schien hat keine Sekunde seinen ruhigen Tiktak unterbrochen.

Dann wird die Fünfzolldicke eine Kupferstange durch einen Schlag in die eines Bogens Schreibpapier verwandelt und endlich wird ein Ei auf dem Block gelegt, ein kleiner Theil seiner Oberfläche mit Wachs bestrichen und hierauf ein Pettschaft gesetzt. Der Schlag gilt dem Pettschaft welches sich zart in das Wachs abdrückt, während das Ei nicht einmal bewegt wird.

Die Präcision dieses Hammers grenzt wirklich an's Wunderbare und hat auf die orientalischen Besucher einen erschütternden Eindruck gemacht. Einer derselben soll sich von dem Dinge niedergeworfen und die Erde geküßt haben.

Schlauer Betrug.

Die Gas-Compagnie von Jamaica, Queens Caunty, N. Y., entdeckte gestern, daß sie seit einer Reihe von Jahren von einem Mann beschwindelt worden ist, der, ohne einen Cent zu bezahlen, in seinem ganzen Haus nichts als Gas brannte.

Der Beschuldigte, Herr Harriott, ließ vor 4 Jahren durch sein ganzes Haus Gas ziehen, das er auch eine kurze Zeit brannte. Bald jedoch wollte er entdeckt haben, daß dies Brennmaterial ihm theurer zu stehen komme, als irgend ein anderes. So ließ er denn den Gasometer wieder fortnehmen und kaufte sich Kerosenöl. All das war jedoch nur Berechnung. Kaum war seine Rechnung mit der Gascompagnie geschlossen, so setzte er die in seinem Hause verbliebene vollständige Gaseinrichtung durch einen Gummischlauch mit einer wenige Schritte vor seinem Hause stehenden Straßenlaterne in Verbindung und verbrauchte in dieser Weise beinahe 4 Jahre lang das Gas. Er gab Bürgschaft für sein Erscheinen vor Gericht. Die Nachbarschaft aber zeigte ganz offen ihre Befriedigung darüber, daß die Gascompagnie doch auch einmal ordentlich genarrt worden ist.

☞ Einen Hauptspaß gab es dieser Tage im Gepäckzimmer der Pennsylvania Eisenbahn im Bahnhof in Pittsburg. Daselbst befand sich das Gepäck eines dortigen Deutschen, der soeben von einer Reise aus Europa zurückgekehrt war. Unter den Gepäckstücken war auch der Käfig eines "draußen" gekauften, äußerst gelehrigen und possirlichen Affen. Der sah kaum, wie die Männer die Sachen seines Herrn auffaßten und umherwarfen, als er, vom grimmigsten Zorn erfaßt, aus seinem Behälter brach, und denselben in die Haare fuhr. Drei, vier, fünf Männer zerzauste er, und bei seiner fabelhaften Geschwindigkeit war er gar nicht zu fangen. Sein Herr wurde endlich benachrichtigt und machte dem Spaß ein Ende.

Das Vereinigen Staaten Felleisen.

Vorschläge werden angenommen für das Tragen der Mails für das Postamt Departement, bis den 4ten März um 3 Uhr Nachmittags in gedachtem Departement, auf den hiernach gedachten Routen, in unserer Umgegend, vom 1. Juli 1868 an, bis zum 1. Juli 1872.

No. 1928.—Von Coopersburg bei dem Wege von Locust Valley nach Steinsburg 4 Meilen, und zurück, einmal die Woche—Donnerstags.

No. 1988.—Von Kutztaun bei dem Wege von Kleinsville, Fettersville und Steinsville nach Jacksonville, 19 Meilen und zurück, zweimal die Woche—Montags und Freitags.

No. 1989.—Von Kutztaun bei Eagle Point, Weisenburg, Hynemansville und Lyons Valley, nach Weidasville, 13 Meilen und zurück, zweimal die Woche—Mittwochs und Samstags.

No. 1996.—Von Allentaun bei Ruchsville, Ironton und Nord-Wheithall, nach Neffs, 10½ Meilen und zurück, dreimal die Woche—Montags, Mittwochs und Freitags.

No. 1997.—Von Allentaun bei Orefield nach Schnecksville, 10 Meilen und zurück, zweimal die Woche—Montags und Donnerstags.

No. 1998.—Von Allentaun bei Wennersville, Süd-Wheithall, Litzenberg, Fogelsville, Seipsville, Weisenburg, Grimsville, Kleinsville, Lenhartsville, Windsor, Castle, Hamburg, Upper-Bern, Shartlesville und Stroudtown nach Rehrersburg, 45½ Meilen und zurück, dreimal die Woche — Montags, Mittwochs und Freitags, Allentaun verlassend.

No. 1999.—Von Allentaun bei Wescoesville, Trexlertaun, Breinigsville, Maxatawny und Monterey nach Kutztaun, 18½ Meilen und zurück, dreimal die Woche—Montags, Mittwochs und Freitags, Allentaun um 7 Uhr verlassend.

No. 2000.—Von Macungie (Millerstaun,) bei Trexlertaun nach Fogelsville, 6½ Meilen und zurück, dreimal die Woche—Dienstags, Donnerstags und Samstags.

No. 2001.—Von Macungie, bei Scheimersville nach Hereford, dreimal die Woche und zurück—Dienstags, Donnerstags und Samstags.

No. 2002.—Von Weisenburg, bei Seiberlingsville, Lynnville, Neu Tripoli, Jacksonville, West Penn und North Penn, nach Tamaqua, 27 Meilen und zurück, einmal die Woche. Verläßt Weisenburg auf Donnerstags und Tamaqua auf Freitags.

No. 2003.—Von Fogelsville bei Clausville, Lyon Valley, Lowhill und Sägersville nach Slätington, 17½ Meilen und zurück, zweimal die Woche—Montags und Donnerstags.

No. 2004.—Von Allentaun nach Lenark, 4 Meilen und zurück, einmal die Woche—Samstags.

No. 2005.—Von Centre Valley bei Friedensville nach Seidersville, 6 Meilen und zurück, dreimal die Woche—Dienstags, Donnerstags und Samstags.

No. 2006.—Von Macungie nach Hensingersville, 2 Meilen und zurück, dreimal die Woche—Dienstags, Donnerstags und Samstags.

Lecha Caunty Ackerbau Gesellschaft.

Bei einer Wahl gehalten durch die Mitglieder der Lecha Caunty Ackerbau Gesellschaft, am 5ten dieses Monats, an dem „American Hotel" dieser Stadt, wurden die folgenden Herren zu Beamten für das Jahr 1868 erwählt:

President.—Owen L. Schreiber.

Vice-Presidente:

Allentaun, Erster Ward.—G. W. Hoffman,
" Zweiter Ward.—Eli J. Säger,
" Dritter Ward.—Ephraim Grim,
" Vierter Ward.—Abner Wint,
" Fünfter Ward.—F. J. Hübner,
" Sechster Ward.—Russel A. Thayer,
Catasauqua.—C. F. Beck,
Emaus.—Charles Seider,
Millerstaun.—T. Jacoby,
Slätington.—Andrew Mohry,
Hanover.—Andrew S. Keck,
Saucon.—Joseph Wittman,
Nieder-Milford.—John H. Berndt,
Ober-Milford.—Reuben Stähler,
Nieder-Macungie.—Peter Wickert, jr.,
Ober-Macungie.—John H. Lichtenwallner,
Weisenburg.—Jacob Grim,
Lynn.—Joseph Mosser,
Nord-Wheithall.—Franklin P. Mickley,
Süd-Wheithall.—J. Gackenbach,
Wheithall.—Reuben Schreiber,
Salzburg.—Henry Smith,
Heidelberg.—J. B. Peter,
Lowhill.—Reuben Seibert,
Waschington.—Tilghman Stattler,

Northampton Caunty:

Bethlehem Taunschip.—George Jones,
Allen Taunschip.—Tilghman Biery,
Bethlehem Stadt.—Jeremiah Roth.

Secretär.—Joshua Stähler,
Schatzmeister.—Aaron G. Reninger,
Cor. Secretär.—D. O. Saylor,
Librarian.—E. D. Leisenring,
Chemist.—Lewis Klump,
Geologist.—Edward Kohler.

Ein Beschluß, den Preis der Antheile auf $20 erhöhend, ist einstimmig angenommen worden.

Eine Wanderude

Der „Newark Courier," vom 4ten Februar, enthält folgendes, welches, da es unsere Gegend anbetrifft wir wieder geben wollen:

„Vor einigen Tagen zurück kam ein Mann, Namens Walbert, der in Allentaun, Penn'a. wohnt, in dieser City an, in der Nachsuchung seiner Tochter Emma, welche er nach einem langen suchen im Lande hieher verspürt hatte. Nachdem er sich zufrieden gestellt, daß das seine Pflicht vernachlässigende Mädchen in der City sei, begab er sich zum Haupt der Polizei um ihm ihren Aufenthalts-Ort ausfindig zu machen, behülflich zu sein. Dieser stellte die Beamten Brant und Backey an, um sie aufzufinden, und gestern Nachmittag gelang es ihnen sie nach einem Hause in der Boston Straße, zu spuren, allwo sie sich als eine Hausgenossin verdingt hatte. Die Beamten arretirten sie und brachten dieselbe nach dem Stationshause, allwo sie nun aufgehalten wird, bis zur Ankunft ihres Vaters, um sie mit sich nach seiner Heimath zu nehmen. Sie ist etwa 18 Jahren alt, ganz ansehnlich, und beträgt sich mit Anständigkeit. Sie wurde diesen Morgen durch einen Geistlichen besucht, welchem sie versprach mit ihrem Vater nach Hause zurückzukehren, und nach diesem dort zu verbleiben, trotz den Schwierigkeiten die sie und ihre Mutter gewohnt waren mit einander zu haten."

An der That ertappt.

Im letzten Freitag Nachmittage riefen zwei Weibspersonen in Scheimer und Co's. Stohr, in dieser Stadt an und ließen sich gewisse Güter zeigen. Unter denselben waren Dreß-Knöpfe, u. s. w. Als sich nun der ihnen abwartende Clerk umdrehte, um ihnen noch sonstwas zu zeigen, bemerkte er, wie eine derselben etwas unter ihr Schawl brachte. Sie machten nun ihre Einkäufe, bezahlten dafür, aber als sie im Begriff waren zu verlassen, kam der Clerk hervor und beschuldigte die Dam mit dem Geschehenen, und erhielt das Gestohlne wieder zurück, welches aus Dreßknöpfen bestand. Namen sollen diesmal noch keine gegeben werden. Daß man aber da wackere Clerks hat, dies muß man allerseits zugeben—denn dies ist nun der zweite Fall der Art, der innerhalb einer kurzen Zeit daselbst vorkam.

Von Waschington.

Waschington, 5. Febr. Folgender Erlaß ist soeben officiell ergangen:

„Ein Akt, die weitere Reduction des Papiergeldes zu verhindern.

Verordnet, daß von und nach der Passirung dieses Akts die Autorität des Schatzsecretärs, irgend welche Reduction des Papiergeldes durch Cancellirung von Ver. Staaten Banknoten hierdurch aufgehoben ist. Dieser Akt soll indeß nicht die Cancellirung von beschädigten Noten und deren Ersetzung durch neue von demselben Nennwerthe verhindern.

Gez. Schuyler Colfax,
Sprecher des Repräsentantenhauses.
B. F. Wade,
Präsident des Senats, pro. tem.

Erhalten den 23. Jan., 1868.

Von Seiten des Staatsdepartements ist hinzugefügt:

Da der obige Erlaß dem Präsidenten zur Genehmigung vorgelegt, von ihm aber nicht in dem durch die Constitution der Ver. Staaten vorgeschriebenen Zeitraume an den Congreß zurückgesandt worden ist, ist derselbe hiermit ohne die Genehmigung des Präsidenten zum Gesetz geworden.

Ausgestanden.

Die Lehrer der Gemein-Schulen von Williams Taunschip, Northampton Caunty, haben ihre Schulhäuser am vorletzten Montag geschlossen, und verweigern dieselbe zu öffnen, wenn ihr Lohn nicht auf $40 per Monat erhöht wird. — Dies ist die Summe die sie bisher erhalten haben, aber am vorgehenden Samstage reduzirte das Board der Direktoren denselben auf $35. — Die Lehrer behaupten, daß die höchste Summe nicht hinlänglich sei, Leib und Seele zusammen zu halten, und sind fest entschloßen nicht für die $35 zu lehren. Wie sich die Sache enden wird muß die Zeit erst lehren.

☞ Eine Wahl fand soeben statt, zu Paintree, ein großer Manufaktur Ort in Massachusetts, um eine vacante Stelle in dem Hause der Representanten der Staats-Gesetzgebung zu füllen. Der Distrikt war für viele Jahre demokratisch — aber bei dieser Wahl waren die Republikaner siegreich. Dies ist auch grod von den Republikaner, denn unsere Gegner hatten ja mit diesem Distrikt nur noch ein Paar Representanten. Copperheads, beobachtet die Zeichen der Zeit!

☞ Nichts in der Welt macht uns mehr aufgeheitert fühlen, als wenn Solche, welche uns für dieses Blatt, Anzeigen oder Job-Arbeit schulden, aufmarschiren, und uns bezahlen. Nun da wir dies jetzt einmal bekannt gemacht haden, werden doch auch wohl Solche die uns in der Kreide sind, sich einstellen, und uns abbezahlen und somit uns doch einmal recht „froh" fühlen machen. Vergesset es aber nicht wieder.

Ein ehrlicher Mann.—Ein Regierungsbond über $5000 lautend, wurde vorgestern Nachmittag von einem armen Mann, Namens Trait, gefunden, der früher bei Herrn Wm. Curry No. 508 Chestnut Straße, Philadelphia angestellt, in der letzten Zeit aber als Kranker im Hospital war. Der Bond wurde vor dem Laden des Herrn Curry gefunden. Als sich herausstellte, daß er den Herren Whelan und Co. gehöre, brachte ihn der ehrliche Herr Trait sofort jener Firma, die ihm einen Check für $25 als Anerkennung gab. Herr Trait, welcher seine Familie unter dürftigen Umständen zurückgelassen hat, sandte derselben das erhaltene Geld zu.

☞ Ein Dr. Petter verließ seine Wohnung in Springfield, um in seine Office zu gehen, kehrte aber nochmals zurück und gab die goldne Uhr, welche er bei sich trug, seiner Frau. Da er einen Tag und eine Nacht ausblieb, sandte die Frau nach der Office, und da man dieselbe verschlossen fand, sprengte man die Thüre auf und fand den Doktor todt auf dem Sopha.

Ein Briefchen auf dem Tische gab an, daß er schon seit längerer Zeit das Gefühl in sich habe, als wenn er Ende des Jahres 67 oder Anfange 68 sterben müsse; daß er aber zu Niemand gesprochen, weil er eines theils seine Familie nicht ängstlich, andern theils sich nicht lächerlich habe machen wollen. Den Brief schreibe er, damit man, im Falle sein Gefühl Wahrheit werde, Kenntniß von seiner Vorahnung erhalte.

Der Doktor schien an Herzkrankheit zu leiden und die Untersuchung der Leiche schließt Selbstmord aus.

☞ 150 Meilen oberhalb Laredo, Texas wurden Anfangs December in der Nähe eines Rancho an 300 Stück Hornvieh über den Rio Grande auf die mexikanische Seite geschafft. Dem Besitzer des Rancho gaben die angeblichen Eigenthümer der Heerde als Dank für seine Hülfe bei dem Uebersetzen über den Fluß jene Thiere, die vor Mattigkeit nicht mehr weiter konnten. Der Rancherо und sein Sohn gingen daher an die Arbeit, die zurückgelassenen Thiere zu tödten und die Häute abzuziehen, ohne auch nur im Geringsten zu argwohnen, daß es eine berüchtigte Viehdiebsbande war, die mit ihrem Raube sich nach Mexiko in Sicherheit brachte. Eben in der Arbeit begriffen, kamen die Verfolger heran, welche, ohne den Sachverhalt weiter zu untersuchen, Vater und Sohn auf der Stelle tödteten. Erst nachdem die rasche That geschehen, klärte sich das traurige Mißverständniß auf.

☞ In Jerusalem lassen die Engländer gegenwärtig Ausgrabungen vornehmen, um die alten wunderbaren Bauwerke jener berühmten Stadt, so weit sie noch vorhanden sind, aus dem sie bedeckenden Schutte an's Tageslicht zu fördern. Die türkische Regierung verweigerte lange Zeit ihre Erlaubniß; als sich aber der Sultan vorigen Jahr zum Besuche in England befand, wurde dieselbe von ihm erlangt. Man hat jetzt eine Mauer des Salomonischen Tempels ausgegraben; sie ist 150 Fuß hoch, und bezeugt, daß die Schilderungen, welche alte jüdische Schriftsteller über dieses großartige Bauwerk hinterlassen haben, nicht übertrieben sind.

☞ In Philadelphia macht ein Gattin-Mord viel von sich reden. Während vorigen Donnerstag als Frau Luch Graham an dem Bette ihrer zum Sterben kranken Schwiegermutter saß, trat ihr Mann in's Zimmer. Ohne ein Wort zu sagen, trat er auf seine Frau zu, packte sie beim Kopfe und sagte ihr dann eine Kugel in's Gehirn.—Er lieferte sich selbst an die Behörden aus. Seine That suchte er durch die Angabe zu entschuldigen, er habe sich überzeugt, daß seine Frau drei Versuche gemacht habe, ihn durch Gift aus dem Wege zu schaffen; er bereue nicht sich endlich gerächt zu haben.

☞ Man berichtet, daß der wundersame Fluß im Ocean, der Golfstrom, seine Stromgeschwindigkeit fast um das Doppelte vermehrt hat. Etwa seit dem Ereignisse der neuesten so vielfach sich wiederholenden Erdbeben hat diese Bemerkung gemacht und bringt dieselben selbstredend mit der Vermehrung der Stromgeschwindigkeit in den innigsten Zusammenhang. In der Nähe der Florida Keys haben sich die Gefahren für die Schifffahrt bedeutend vermehrt, sogar Dampfer können jetzt nur mit Mühe solche Stellen passiren, welche sie früher mit großer Leichtigkeit durchdampften.

☞ Dickens hat mit seinen Vorlesungen in Boston und Neu-York bis jetzt $60,000 gemacht.

Günstig für Gen Grant.

Die Sache Grant's nimmt guten Fortgang. Es ist fast gewiß, daß Delegaten von ziemlich jedem südlichen Staate die republikanische Convention zu seinen Gunsten besuchen werden. Tennessee und Missouri haben sich bereits für ihn erklärt, während die weisen Freunde des Herrn Chase in Virginien, Louisiana und anderwärts die Thorheit einsehen, einen Kampf gegen einen Candidaten zu beginnen, dessen Wahl wohl jetzt schon gesichert ist.

Der „Wächter am Erie" entwirft bei Gelegenheit einer Revue der Präsidentschafts-Candidaten der verschiedenen Par